

Vibrationen geben Sicherheit

Stadt nutzte Preisgeld für blindengerechte Ampelausstattung



Wenn es vibriert, weiß Gustav Doubrava, dass es losgehen kann. So einfach ist das – jedenfalls an der Kreuzung Hirsvogelstraße/ Wollentorstraße/Keßlerplatz. Der Verkehrsbeauftragte des Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbundes (BBSB) zeigt, wie die blindengerechte Ampelanlage funktioniert. Die neue Ausstattung bezahlte die Stadt teilweise vom Preisgeld für die «beste Unfallkommission 2007».

Die Kreuzung am Keßlerplatz war vorher für Blinde nur schwer überquerbar. Drei Straßen treffen aufeinander, auf der in der Mitte liegenden Verkehrsinsel war eine Orientierung bislang kaum möglich. Nun gibt es dort Riffelplatten zum Abtasten per Blindenstock, die Blinde den Weg weisen. Außerdem wurde der Gehsteig abgesenkt und die kleinen gelben Kästen an den Ampelmasten befestigt, an deren Unterseite ein kleiner Pfeil ertastbar ist. Er vibriert, sobald die Fußgängerampel auf Grün umschaltet – und zeigt auch gleichzeitig die Richtung an.

Die Ampelanlage war eine derer, für die sich der BBSB eine behindertengerechte Ausstattung gewünscht hatte. Ausgewählt wurde die Kreuzung, weil sie «insbesondere von blinden und sehbehinderten Bürgern auf der Strecke vom Hirsvogelbunker zum Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne viel genutzt wird», so Bau- und Planungsreferent Wolfgang Baumann, der die Anlage gemeinsam mit Doubrava, UDV-Leiter Siegfried Brockmann und Vertretern der Unfallkommission Nürnberg vorstellte.

Die komplette Nachrüstung kostete 17 000 Euro und hätte normalerweise warten müssen. Weil die städtischen Mittel begrenzt sind, werden solche Maßnahmen nämlich in der Regel nur im Rahmen von Sanierungen oder Erneuerungen von Ampelanlagen durchgeführt. Die stand aber an besagter Kreuzung nicht an.

Da kam der Stadt Nürnberg der Sicherheitspreis für die «beste Unfallkommission 2007» gerade recht. Er wird jährlich von der Unfallforschung der Versicherer (UDV), dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat e. V. (DVR) und der Zeitschrift «auto, motor und sport» verliehen. Die Auszeichnung war mit einem Preisgeld in Höhe von 5000 Euro für die Umsetzung verkehrssicherheitsfördernder Maßnahmen verbunden. Den Sicherheitspreis gab es für die Lösung an der Kreuzung Fürther Straße/Adolf-Braun-Straße/Sigmundstraße. Durch eine eigene Ampelphase für Linksabbieger und besser sichtbare Signale konnte die Unfallzahl von durchschnittlich 30 pro Jahr auf drei reduziert werden.

Derzeit sind etwa 110 der insgesamt 531 Nürnberger Ampelanlagen blindengerecht ausgestattet. Bis 2015 sollen 280 Anlagen modernisiert werden – 50 Prozent davon blindengerecht. Alle Ampeln behindertengerecht zu gestalten sei leider aus finanziellen Gründen nicht möglich, bedauert Baumann. «Wir richten uns bei der Auswahl aber nach der Prioritätenliste des BBSB», versicherte er. Der Verkehrsbeauftragte Gustav Doubrava wisse schließlich am besten, wo solche Anlagen sinnvoll seien. Sowohl Doubrava als auch Baumann lobten die gute Zusammenarbeit zwischen Stadt und BBSB. Stephanie Siebert

14.8.2009

© NÜRNBERGER ZEITUNG

